

Zuletzt aktualisiert: 06.02.2013 um 13:21 Uhr

Hochwasser in Lavamünd: Teilweise Entlastung für Verbund

Der Bericht zum Jahrhunderthochwasser in Lavamünd zeigt: Ohne die zehn Kraftwerke an der Drau wäre das Hochwasser in der Kärntner Gemeinde Lavamünd geringer ausgefallen, Überschwemmungen hätte es aber dennoch gegeben.



Foto © APA/Eggenberger Das überflutete Lavamünd aus der Vogelperspektive

Ohne die zehn Kraftwerke an der Drau wäre das Hochwasser in der Kärntner Gemeinde Lavamünd (Bezirk Wolfsberg) wesentlich geringer ausgefallen, Überschwemmungen hätte es aber dennoch gegeben, sie waren nicht zu verhindern. Das ist der Tenor eines Berichtes des Landes Kärnten zum Jahrhunderthochwasser vom November vergangenen Jahres, der am Mittwoch in Klagenfurt präsentiert wurde. Der Bericht wird der Staatsanwaltschaft für ihre Ermittlungen zur Verfügung gestellt.

Ohne Kraftwerke wäre die Drau bei Lavamünd auf 1.800 bis 1.900 Kubikmeter Durchfluss pro Sekunde angeschwollen, das wäre der "natürliche Abfluss" gewesen, sagte Kurt Rohner, der Verantwortliche für Wasserwirtschaft beim Land. Durch die Kraftwerkskette gab es 2.500 Kubikmeter pro Sekunde. Über die Ufer tritt die Drau bei Lavamünd ab einer Durchflussmenge von 1.600 Kubikmeter pro Sekunde. Das Problem war, dass die Prognosen bis zum Vortag der starken Regenfälle nur von einem einjährigen

Hochwasser ausgingen.

Es war zu spät klar, dass derart große Wassermengen durch Regen und Schneeschmelze zusammen kommen würden - zu spät, um in den Kraftwerken noch reagieren zu können und Wasser abzulassen. Eine Vorlaufzeit von 24 bis 36 Stunden wäre für ein Abwenden der Katastrophe notwendig gewesen.

Der Verbund hielt sich laut den Ermittlungen des Landes an die Vorgaben der Wehrbetriebsordnungen (Vorschriften für Umgang mit Hochwasser). Seit dem Unglück wird schon bei Prognosen für ein einjähriges Hochwasser abgelassen - derzeit noch mit Genehmigungen für den Einzelfall. Innerhalb eines Jahres wird der Verbund neue Wehrbetriebsordnungen vorlegen, in denen dieses Vorgehen Standard wird. Außerdem hat die Gemeinde Lavamünd einen Antrag auf Ausbau des Hochwasserschutzes gestellt. Laut Landesrätin Beate Prettner (S) wird dieser schnellstmöglich behandelt, das Geld dafür stehe auch schon bereit. Geplant ist, den Hochwasserschutz auf Wassermengen von bis zu 1.900 Kubikmeter pro Sekunde auszubauen.

Quelle: APA

Hochwasser in Lavamünd

Montag, 5. November 2012: Binnen drei Stunden wurden Teile von Lavamünd von einem Jahrhundert-Hochwasser verwüstet.

250 Menschen sind in Lavamünd direkt vom Hochwasser betroffen. Zwei Einfamilienhäuser sind derart stark beschädigt, dass sie abgetragen werden müssen.

Vier Millionen Euro machen laut ersten Schätzungen alleine die Schäden an Gebäuden aus. Rund 50 Objekte im Marktkern, am Drauspitz und an der Lavant wurden in Mitleidenschaft gezogen.